

MELDUNGEN



Der Neubau ist knapp kalkuliert

595000 Euro wird der Neubau am Höster Weg kosten. Nicht viel für ein Gebäude, das so viel anspruchsvolle Technik enthält und das eine Grundfläche von stattlichen 14 mal 21 Metern hat. Die großen Tore beispielsweise bekommen keinen Elektroantrieb, sie werden schlicht und einfach, anders als bei der Gocher Feuerwehr, per Hand bedient. ProBau-Geschäftsführer Wolfgang Jansen: „Die Nachrüstmöglichkeit für einen automatischen Antrieb ist aber vorhanden.“



Ohne Beispiel: Der Modellfall Goch

Aufhorchen bei den Bundesverbänden von DLRG und DRK: Ein solches Kompetenzzentrum, wie es zur Zeit in Goch entsteht, ein Gebäudekomplex, in dem drei Rettungsdienste gemeinsam untergebracht sind und auch gemeinsam arbeiten können, ist bislang beispiellos. Wohl auch aus diesem Grunde gab es ein wenig finanzielle Unterstützung, fürs DRK beispielsweise aus den Erträgen der Glücksspirale. Die Erfahrungen, die in Goch gesammelt werden, haben sicher Einfluss auf die Arbeit der Verbände insgesamt.

Einstimmigkeit – das Signal

Das einstimmige Votum des Rates war ein Signal dafür, dass denjenigen, die unentgeltlich Gutes für andere in ihrer Stadt tun, ihrerseits von der ganzen Stadt Unterstützung bekommen. Schubkraft für diese Entscheidung gab es auch dadurch, dass die drei Rettungsdienste schon lange gemeinsam arbeiten. Man kennt sich, man zieht an einem Strang, man kooperiert. Was so selbstverständlich klingt, ist zwar in Goch die Regel – aber andernorts ist das vielfach anders...

Einzigartig: ein Zentrum für Feuerwehr, DRK und DLRG

So wird „miteinander Stadt“ gelebt: Goch baut am Feuerwehrgebäude am Höster Weg ein Kompetenzzentrum für alle drei Hilfsdienste.

Das Signal war deutlich, die Entscheidung klar: Einstimmig votierte Gochs Stadtrat vor drei Jahren für den Bau eines Kompetenzzentrums. Der Kerngedanke: In der DLRG, im DRK und bei der Feuerwehr engagieren sich Gocher ehrenamtlich, um anderen zu helfen. Die Stadt engagiert sich, indem sie die Möglichkeiten nutzt, die sich am Höster Weg bieten. Da sind bekanntlich bereits die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Goch und die Kreisfeuerwehr untergebracht. Der Gedanke: Warum nicht die anderen beiden großen Hilfsdienste mit unter (fast) ein sprichwörtliches Dach bringen?

Gesagt, getan! Das Team der Gocher ProBau an der Jurgensstraße konzipierte mit dem verhältnismäßig knappen Etat ein großzügiges Gebäude, das bald am Höster Weg alle drei Hilfsdienste beherbergt. Das, so ProBau-Geschäftsführer Carlo Marks, mache Sinn, da schließlich alle drei in Notfällen im Einsatz seien, ein Ziel hätten: Menschen zu helfen.

Signal gesetzt

Natürlich setzt die Stadt damit noch ein anderes Signal: Sie unterstützt diejenigen, die sich ehrenamtlich, in ihrer Freizeit, mit großem Elan einsetzen für ihre Mitmenschen. Und für die DLRG sowie das DRK bedeutet der Einzug in das neue Haus einen Quantensprung. Das Rote Kreuz, so Vorsitzender Lambert Engelberts, sei immer in seiner 110-jährigen Gocher Geschichte auf der Suche nach einer dauerhaften, angemessenen Bleibe gewesen. Auf dem Gelände der heutigen Gesamtschule, auf dem Kasernengelände beispielsweise – aber nichts war von Dauer. Zur Zeit ist „Heimat“ der Rotkreuzler noch in einer Werkshalle. Ein Behelf. Das gilt auch für die DLRG. Wie Jan Spronk und Sascha Wolf berichten, ist die wertvolle Ausstattung der DLRG noch mehr schlecht als recht untergestellt, vor Regen, aber vor sonst nichts geschützt. So „parkt“ auch das Einsatzboot der Lebensretter. Kein befriedigender Zustand – und der Sicherheit ist das auch nicht zuträglich. Spronk: „Im Ernstfall kommt's ja darauf an, dass wir so schnell wie möglich einsatzbereit sind!“

Das alles wird bald gewährleistet sein. Auf dem Gelände



Wolfgang Jansen, Hermann-Josef Kleinen, Carlo Marks, Lambert Engelberts, Jan Spronk und Sascha Wolf (von rechts) mit dem Plan des Neubaus.

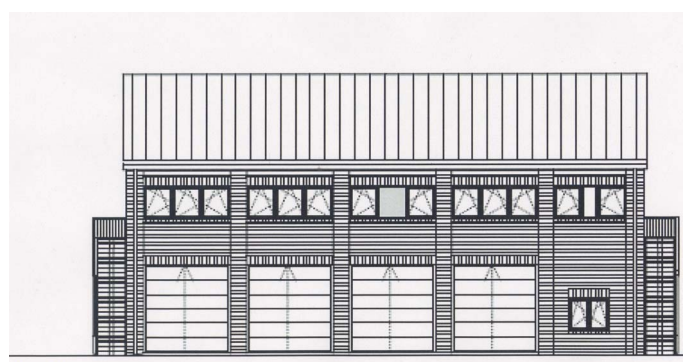
der Feuerwehr am Höster Weg, genau gegenüber von der Hauptzufahrt der Wehr, entsteht gerade der Neubau mit vier großen Toren, der optisch den bestehenden Gebäuden angepasst wird. Unten die großen Tore, durch die die Fahrzeuge bequem rollen können, dazu für beide Rettungsdienste jeweils etwa 40 Quadratmeter Lagerraum, im (über eine Freitreppe erreichbaren) Obergeschoss gibt es noch Büro- und Schulungsräume sowie eine kleine Küche, die DLRG und DRK nutzen. „Miteinander“ - das gilt auch für den Schulungsraum. Der kann, eine bewegliche Raumteilung macht es möglich, für beide Rettungsdienste separat oder gemeinsam genutzt werden. Beide Verbände sind überzeugt, dass die neue Bleibe nicht nur für einen Motivations Schub bei den Mitgliedern sorgen wird, sondern auch die Jugend- und Nachwuchsarbeit wesentlich erleichtern wird.

Und genau das ist richtig. „Jeder von uns kann in die Situation kommen, Hilfe zu brauchen vom Roten Kreuz, von der DLRG, von der Feuerwehr“, so Wolfgang Jansen. „Wirklich jeder!“

TEXT THOMAS CLAASSEN
FOTOS GOTTFRIED EVERS



Der Gocher DRK-Vorsitzende Lambert Engelberts vor dem Neubau des Kompetenzzentrums.



Vorderansicht

So sieht der Plan des Kompetenzzentrums aus.